

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Baden-Baden und seine Umgebung**

**Baden, [ca. 1865]**

Die Heilquellen Badens

[urn:nbn:de:bsz:31-245008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245008)

# Die Heilquellen Badens

von Dr. Frech.

---

Dem südlichen Abhange des Schlossberges zwischen Gneis, Granit und Thonschiefer entspringen mehr als 12 heisse Quellen, welche eine jährliche Wassermasse von 7,824,140 Kubikfuß liefern. Die meisten und bedeutendsten kommen mit einer Temperatur von 50 bis 56, 8° R. auf der südöstlichen Seite des genannten Berges hinter der Stiftskirche auf dem Marktplatze zu Tag. Die Hauptquelle, auch Ursprung genannt, in einem alten römischen Gewölbe von carrarischem Marmor gefast, in 24 Stunden 7092 Kubikfuß, etwa  $\frac{1}{7}$  der ganzen Wassermasse liefernd. Die Judenquelle mit 5732 Kubikfuß; die Ungemachquelle mit 3802 Kubikfuß; die Höllequelle mit 1150 Kubikfuß und der Kühle Brunnen mit 517 Kubikfuß. Rechts von diesen Quellen etwas tiefer bei dem Kloster zum heiligen Grab die Fettquelle mit 3058 Kubikfuß, die Murquelle mit 118 Kubikfuß und die Klosterquelle mit 847 Kubikfuß. Nach links an der südwestlichen Seite des Berges

dem Badhaus zum Balldreit gegenüber die Büttenquelle mit einer Wassermenge von 2752 Kubikfuß in 24 Stunden. Alle diese, wahrscheinlich einer einzigen 4 bis 5000 Fuß tiefen Urquelle, entspringenden Quellen haben ein durchsichtiges, helles, geruchloses Wasser von schwachsalzigem Geschmack und gehören nach ihrem Hauptbestandtheile dem Kochsalz, zu den Kochsalzthermen. Sie zeichnen sich aus durch einen im Verhältniß zum Kochsalz (Chlornatrium) bedeutenden Gehalt von Chlorkalium; auch giebt es kein anderes Mineralwasser von der angegebenen Gehaltsstufe, welches mit andern Stoffen so wenig beladen wäre als das Badener Wasser. Besonders hervorzuheben ist aber der, von keiner bekannten Mineralquelle übertriffene Gehalt von Chlorkalium in der Murquelle, von dessen, durch Erfahrung erprobter Heilwirkung in der Gicht diese Quelle bereits den Namen der Gichtquelle erhalten hat

Seit Jahrhunderten werden auch die Heilquellen Badens gegen gichtische und rheumatische Leiden, feststehende oder wandernde Schmerzen (Neuralgien), geschwollene, steife contracte Glieder, Hautausschläge, Lähmungen, Taubheit, serofulöse Uebel, veraltete Catarrhe (Stoßschnupfen, Trockenheit des Halses, Heiserkeit, sogenannte Brustverschleimungen), Unterleibsleiden (Hämorrhoiden, meist als Trinkkur mit Karlsbader Salz), Menstruationsstörungen, Verwundun-

gen (im französischen Revolutionskriege und 1849 erprobt), als Bad, Douche, Dampfbad, und innerlich als Trinkkur, sowie der Badeschlamm als Umschlag, mit Erfolg gebraucht.

Kuranstalten sind: Die Badhäuser zum Badischen Hof, Valdreit, Hirsch, Ritter, Sonne, Zähringer Hof, Stephanienbad, das herrschaftliche Dampfbad, alte und neue Trinkhalle, Mollenanstalt, das kalte Schwimmbad, das Jürgersche Stahlbad in der Lichtenthaler Vorstadt und das eisenhaltige Ludwigsbad in Lichtenthal.